

# Free the Budapest 2!

Solidarität mit den verhafteten und  
verfolgten Antifaschist:innen

[budapest-solidarity.net](http://budapest-solidarity.net)



Im Rahmen antifaschistischer Mobilisierungen gegen den „Tag der Ehre“ in Ungarn im Februar 2023 kam es zu Verhaftungen. Zwei Genoss:innen aus Deutschland und Italien werden momentan in U-Haft gehalten. Des Weiteren sind 14 Haftbefehle ausgesprochen worden. Trotz noch unklarer Sachlage und Vorwürfe gab es seitens der deutschen Medien eine Kampagne der Vorverurteilung. Garniert wird sie - wie so oft in den letzten Jahren - von der Veröffentlichung persönlicher Daten, wie etwa Namen und Wohnadressen der Verhafteten durch Neonazi Seiten und Twitter-Konten. Der Anlass der Neonazi-Veranstaltung wird in den meisten Artikeln kurz angerissen, ohne aber den tatsächlichen Inhalt und Ablauf zu beleuchten. Angriffe auf Journalist:innen und Jagdstreifzüge der Neonazis durch die Innenstadt bleiben dabei unerwähnt.

Die ungarischen und deutschen Behörden haben unterdessen gemeinsam die Ermittlungen aufgenommen. BKA und LKAs haben schon eigeninitiativ internationale Amtshilfe geleistet, indem sie Wohnungen in Deutschland durchsuchten. Die ungarische Haft wird als Druckmittel genutzt. Die staatlichen Behörden nutzen jede Chance um linke Strukturen weiter aufzudecken, auch wenn die Beweislage bisher unklar ist. Auch der Verfassungsschutz ist bereits sehr aktiv geworden. In dieses Bild passen auch die Fahndungen gegen weitere Antifaschist:innen. Unsere zwei Genoss:innen sind mit harten Haftbedingungen konfrontiert. Die Zellen in Ungarn sind bekanntlich überfüllt, schmutzig und ohne natürliches Licht, die Erreichbarkeit ist stark beschränkt. Auch die Neutralität des Justizsystems steht unter einem schlechten Stern – die E.U. hat kürzlich versucht Ungarn aufgrund dessen politischer Einflussnahme auf das nationale Justizsystem, wie etwa der Ernennung von Richtern, zu maßregeln. Insgesamt ist die politische Lage in Ungarn für progressive Menschen und Minderheiten mehr als schwierig.

Schon seit über einem Vierteljahrhundert kommen rund um die zweite Februarwoche Neonazis in der ungarischen Hauptstadt zusammen. Der sogenannte „Tag der Ehre“ gehört mittlerweile mit mehreren Tausend Teilnehmern aus dem In- und Ausland zu den wichtigsten Vernetzungstreffen der neo-nazistischen Szene in Europa. Auch dieses Jahr haben sich trotz eines halbherzigen behördlichen Verbots hunderte Faschisten eingefunden, um an die deutschen und ungarischen Soldaten zu erinnern, die 1945 in der Schlacht um Budapest von der Roten Armee getötet wurden. Seit Jahren gehen ungarische und internationale Antifaschist:innen gegen diese NS-Verherrlichung vor.

**Spenden an:**

Rote Hilfe e.V.

GLS-Bank

IBAN: DE55 4306 0967 4007 2383 17

BIC: GENODEM1GLS

Stichwort: Budapest

**Free the  
Budapest 2!**

**[budapest-solidarity.net](http://budapest-solidarity.net)**

# Free the Budapest 2!

Solidarität mit den verhafteten und  
verfolgten Antifaschist:innen

[budapest-solidarity.net](http://budapest-solidarity.net)



Im Rahmen antifaschistischer Mobilisierungen gegen den „Tag der Ehre“ in Ungarn im Februar 2023 kam es zu Verhaftungen. Zwei Genoss:innen aus Deutschland und Italien werden momentan in U-Haft gehalten. Des Weiteren sind 14 Haftbefehle ausgesprochen worden. Trotz noch unklarer Sachlage und Vorwürfe gab es seitens der deutschen Medien eine Kampagne der Vorverurteilung. Garniert wird sie - wie so oft in den letzten Jahren - von der Veröffentlichung persönlicher Daten, wie etwa Namen und Wohnadressen der Verhafteten durch Neonazi Seiten und Twitter-Konten. Der Anlass der Neonazi-Veranstaltung wird in den meisten Artikeln kurz angerissen, ohne aber den tatsächlichen Inhalt und Ablauf zu beleuchten. Angriffe auf Journalist:innen und Jagdstreifzüge der Neonazis durch die Innenstadt bleiben dabei unerwähnt.

Die ungarischen und deutschen Behörden haben unterdessen gemeinsam die Ermittlungen aufgenommen. BKA und LKAs haben schon eigeninitiativ internationale Amtshilfe geleistet, indem sie Wohnungen in Deutschland durchsuchten. Die ungarische Haft wird als Druckmittel genutzt. Die staatlichen Behörden nutzen jede Chance um linke Strukturen weiter aufzudecken, auch wenn die Beweislage bisher unklar ist. Auch der Verfassungsschutz ist bereits sehr aktiv geworden. In dieses Bild passen auch die Fahndungen gegen weitere Antifaschist:innen.

Unsere zwei Genoss:innen sind mit harten Haftbedingungen konfrontiert. Die Zellen in Ungarn sind bekanntlich überfüllt, schmutzig und ohne natürliches Licht, die Erreichbarkeit ist stark beschränkt. Auch die Neutralität des Justizsystems steht unter einem schlechten Stern – die E.U. hat kürzlich versucht Ungarn aufgrund dessen politischer Einflussnahme auf das nationale Justizsystem, wie etwa der Ernennung von Richtern, zu maßregeln. Ingesamt ist die politische Lage in Ungarn für progressive Menschen und Minderheiten mehr als schwierig.

Schon seit über einem Vierteljahrhundert kommen rund um die zweite Februarwoche Neonazis in der ungarischen Hauptstadt zusammen. Der sogenannte „Tag der Ehre“ gehört mittlerweile mit mehreren Tausend Teilnehmern aus dem In- und Ausland zu den wichtigsten Vernetzungstreffen der neo-nazistischen Szene in Europa. Auch dieses Jahr haben sich trotz eines halbherzigen behördlichen Verbots hunderte Faschisten eingefunden, um an die deutschen und ungarischen Soldaten zu erinnern, die 1945 in der Schlacht um Budapest von der Roten Armee getötet wurden. Seit Jahren gehen ungarische und internationale Antifaschist:innen gegen diese NS-Verherrlichung vor.

**Spenden an:**  
**Rote Hilfe e.V.**  
**GLS-Bank**  
**IBAN: DE55 4306 0967 4007 2383 17**  
**BIC: GENODEM1GLS**  
**Stichwort: Budapest**

**Free the  
Budapest 2!**

**[budapest-solidarity.net](http://budapest-solidarity.net)**